



DOSB-PRESSE

Der Artikel- und Informationsdienst des
Deutschen Olympischen Sportbundes

Nr. 35, 27. August 2019



Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt: Jörg Stratmann • Redaktion: Ulrike Spitz, Nicole Knöpfler, Dr. Stefan Volknant, Markus Böcker.
Deutscher Olympischer Sportbund e.V. • Otto-Fleck-Schneise 12 • 60528 Frankfurt am Main • Tel. +49 69 6700-236
www.dosb.de • presse@dosb.de

Der Nachdruck der Beiträge ist honorarfrei unter Quellenangabe DOSB-PRESSE, ein Beleg wird erbeten. Mit Namen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die offizielle DOSB-Meinung wieder. Wir verweisen darauf, dass der DOSB weder Einfluss auf Gestaltung und Inhalte verlinkter Seiten hat noch sich diese Inhalte zu eigen macht.

Die DOSB-PRESSE nutzt in eigenen Meldungen eine geschlechtergerechte Schreibweise unter Verwendung des sogenannten Gender-Sternchens (*). Das Gender* ist Ausdruck der Anerkennung einer Vielzahl an Geschlechtsidentitäten jenseits von ‚männlich‘ und ‚weiblich‘.

Inhaltsverzeichnis

KOMMENTAR	2
Inspiration für die Entwicklungsarbeit	2
PRESSE AKTUELL	4
Sport für Entwicklung: Internationaler Ausbilder*innen-Kurs ist ein Volltreffer	4
Christina Obergföll hat Olympiasilber von Peking 2008 erhalten	5
Im Jugendlager die Olympischen Spiele Tokio 2020 hautnah erleben	6
Sportjugend fordert: Freie Fahrt für Freiwillige	6
Bundesregierung erläutert Förderung von „Integration durch Sport“	7
Künstliche Intelligenz: Projekte für den Umweltschutz gesucht	8
ROAD TO TOKYO 2020: EIN JAHR VOR DEN PARALYMPICS	10
Paralympische Athlet*innen treten als Team Deutschland Paralympics an	10
„Die Paralympics sind wahnsinnig reizvoll“	11
Para Rudern: Vom Sachbearbeiter zum WM-Teilnehmer	14
AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN	16
Der Deutsche Turner-Bund ruft eine Städte-Challenge aus	16
LSB Berlin: 26 Geflüchtete als Breitensporttrainer qualifiziert	17
Kampagne #unserealpen: Naturschutz in Zeiten des Klimawandels	17
TIPPS UND TERMINE	19
Terminübersicht auf www.dosb.de	19
Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!	19
Fußball: Bundeskanzlerin kommt zur Grundsteinlegung des DFB-Neubaus	19
Fußball: DFB lädt zu seinem 43. Ordentlichen Bundestag ein	19
Sporthilfe ehrt Sport-Stipendiaten des Jahres 2019	20
Medientag mit dem WM-Team Deutschland	20
HINTERGRUND UND DOKUMENTATION	21
Der Reitverein Integration e. V. ist ein Verein für alle Menschen	21
NADA: Kein Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen im Fall Hinteregger	21
Extremläufer Norman Bücher will der Jugend eine Stimme geben	22
Bauprojekt Jahn-Museum schreitet fort	24
LESETIPPS	26
„Eile mit Meile!“ – Sporthistorische Blätter zur DDR-Laufbewegung	26

KOMMENTAR

Inspiration für die Entwicklungsarbeit

Auf dem Lehrplan standen nicht nur Fußball, Leichtathletik oder Basketball. Die 30 Trainerausbilder*innen aus aller Welt, die in der vorigen Woche in Oberhaching zusammenkamen, um sich weiterzubilden, nutzten zudem Ultimate Frisbee und Handball, Taekwondo und sogar Capoeira, um zu lernen und sich darüber auszutauschen, wie jede dieser Sportarten ihren Beitrag zur Entwicklung und Frieden in den unterschiedlichen Ländern leistet. „Das war eine großartige und bereichernde Erfahrung“, so fasste es ein Teilnehmer zusammen.

Das war wieder das Besondere an dem sportartübergreifenden Kurs „Sport for Development – Inter-national Experts Training“: Hier geht es nicht um Leistungssport, sondern um den Beitrag, den Sport zu Bildung, Umweltschutz oder zur sozialen Förderung von Kindern und Jugendlichen in Schwellen- und Entwicklungsländern leisten kann.

Es gibt mittlerweile zahlreiche internationale „Sport für Entwicklung“-Projekte, die vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, dem DOSB und dem Deutschen Fußball-Bund gefördert und begleitet werden. Die Grundidee dahinter lautet: Sport kennt keine Grenzen. Über sprachliche, soziale und kulturelle Barrieren, Bildungs-, Alters- und Geschlechtsunterschiede hinweg bringt er Menschen zusammen und vermittelt Olympische Werte wie Solidarität, Fair Play, und Freundschaft.

Im Sport begegnen sich Menschen auf Augenhöhe und entwickeln einen kooperativen, partnerschaftlichen Umgang als Basis eines friedlichen und erfolgreichen Zusammenarbeitens. So wie die Gruppe in Oberhaching in persönlichen Gesprächen die gesellschaftlichen Herausforderungen in den verschiedenen Ländern näher kennlernte und sich in die Situation anderer hinein-fühlte, zum Beispiel des Teilnehmers aus dem Gaza-Streifen.

Natürlich war auch Thema, dass Sport und Bewegung darüber hinaus wichtige Voraussetzungen für eine gesunde körperliche und geistige Entwicklung sind. Sportpädagogische Angebote bieten vielseitige Möglichkeiten für persönliche, soziale und gesellschaftliche Entwicklung und eröffnen Kindern und Jugendlichen, insbesondere Mädchen und Frauen, spielerisch Wege in ein selbstbestimmtes Leben. Auch das vertiefte der Lehrgang.

Und nicht zuletzt war er eine ideale Plattform, um sich darüber auszutauschen, wie der Sport zu Erreichung der 17 UN-Nachhaltigkeitsziele beitragen kann. Alle Instrukturen waren sich einig, dass sie ihr Wissen und ihre Methoden in diesem Bereich erweitert haben, und das auf ganz praktische Weise. So wurde in der Gruppe beispielsweise durch Fußball das Nachhaltigkeitsziel 3 „Gesundheit“ bearbeitet, die Taekwondo/Capoeira-Einheit beschäftigte sich mit Ziel 5 „Geschlechtergleichheit“, oder Leichtathletik wurde mit Ziel 10 „Weniger Ungleichheit“ in Verbindung gesetzt.

Am besten können all das Menschen vermitteln, die das selbst leben. Auch eine Olympiasiegerin wie Britta Heidemann kennt diese Seite des Sports. Sie besuchte den Workshop als Botschafterin für „Sport für Entwicklung“ und stellte dabei wieder fest, dass Sport, so vermittelt, Menschen



inspiriert, sie im alltäglichen Leben unterstützen und sich positiv auf die Gemeinschaft auswirken kann. Auch das das werden die 30 Teilnehmenden in ihre Arbeit überall in der Welt mitnehmen.

Susanne Gaerte und Andreas Bold

(Der Autor ist im DOSB-Ressort Internationales Referent im Bereich „Sport für Entwicklung“.)

PRESSE AKTUELL

Sport für Entwicklung: Internationaler Ausbilder*innen-Kurs ist ein Volltreffer

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) und der Deutsche Fußball-Bund (DFB) haben vom 16. bis 23. August 2019 einen internationalen Kurs „Sport für Entwicklung“ in Oberhaching veranstaltet. Das Besondere an dem sportartenübergreifenden Kurs: Hier ging es darum, welchen Beitrag Sport zur Entwicklung, Bildung und sozialen Förderung von Kindern und Jugendlichen in Entwicklungs- und Schwellenländern leisten kann. 30 internationale und deutsche Trainerausbilder*innen kommen in Deutschland zusammen, um sich sportpädagogisch weiterzubilden, neue Lehrmethoden zu erlernen und Erfahrungen auszutauschen.

Dr. Gerd Müller, Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), setzt sich persönlich dafür ein, dass der Sport als Instrument in der deutschen Entwicklungszusammenarbeit genutzt wird. „Sport ist eine Sprache, die überall auf der Welt gesprochen und verstanden wird. Alter und Herkunft spielen dabei keine Rolle“, sagt er. „Deswegen schulen wir gemeinsam mit DOSB und DFB Ausbilder*innen, die in unseren Partnerländern die Freude am Sport erfolgreich mit wichtigen Themen wie Gewaltprävention, Gesundheit oder Umweltbildung verbinden. Diese Ausbilder*innen sind in ihren Heimatländern nicht nur Vorbilder und Vertrauenspersonen für die Kinder, sondern auch wichtige Botschafter und Multiplikatoren unserer Entwicklungszusammenarbeit.“

Der 1. DFB-Vizepräsident Dr. Rainer Koch zeigt sich beeindruckt von der Zusammenarbeit. „Es ist eine absolute Erfolgsgeschichte“, sagte er. „Ich freue mich deshalb sehr, dass BMZ und DFB zusammen mit dem DOSB einen internationalen Lehrgang durchführen, an dem Ausbilder*innen aus der ganzen Welt teilnehmen. Die Teilnehmenden nehmen ihr gelerntes Wissen anschließend mit in ihre Heimatländer, um dort Trainer*innen auszubilden.“

Fecht-Olympiasiegerin und „Sport für Entwicklung“-Botschafterin Britta Heidemann freut sich sehr über dieses Engagement. „Sport hilft Kindern und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung. Sport schult nicht nur Motorik, Ausdauer und Disziplin“, sagte sie. „Er vermittelt auch wichtige Werte wie Respekt, Teamgeist und Fairplay. Gut ausgebildete Trainer*innen sind dabei unerlässlich. Daher ist es für mich eine Ehrensache, den internationalen ‚Sport für Entwicklung‘-Kurs zu unterstützen.“

Neben Britta Heidemann war auch Gerald Asamoah, ehemaliger Fußballnationalspieler und „Sport für Entwicklung“-Botschafter, in Oberhaching. „Ich weiß aus eigener Erfahrung, was für eine enorme Kraft der Fußball besitzt. Er begeistert und verbindet Menschen, egal wo sie herkommen“, sagte er. „Gerade in der Entwicklungszusammenarbeit kann Fußball eine in vielerlei Hinsicht sinnvolle und praktische Rolle spielen. Deshalb engagiere ich mich gerne als Botschafter für dieses wichtige Thema.“

Der Kurs gilt als wichtiger Baustein der Zusammenarbeit zwischen BMZ, DOSB und DFB. Ziel der Zusammenarbeit ist es, Kinder und Jugendliche sportartübergreifend in ihrer persönlichen Entwicklung zu fördern, den gesellschaftlichen und sozialen Zusammenhalt in den lokalen Gemeinden zu stärken, und Sport als Mittel für Gesundheit, Bildung und Inklusion einzusetzen.

In dem Kurs vertiefen die Expert*innen nicht nur ihre methodischen Kenntnisse, sie profitieren auch von den Erfahrungen aus anderen Ländern. 20 der 30 Teilnehmenden kommen aus den Partnerländern des BMZ: Äthiopien, Albanien, Ghana, Indonesien, Jordanien, Kenia, Kolumbien, Marokko, Mazedonien, Namibia, Palästinensische Gebiete, Senegal, Togo, Uganda.

Die deutschen Ausbilder*innen, die am Kurs teilnehmen, profitieren ebenso von diesem Know-how-Transfer und können sich so noch besser auf spätere Auslandseinsätze vorbereiten.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Christina Obergföll hat Olympiasilber von Peking 2008 erhalten

(DOSB-PRESSE) Christina Obergföll hat am Samstag (24. August) ihre Silbermedaille von den Olympischen Spielen von Peking 2008 aus den Händen des Präsidenten des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), Alfons Hörmann, erhalten.

Die Übergabe erfolgte im Rahmen einer Zeremonie vor Angehörigen und sportlichen Wegbegleitern im heimatlichen Offenburg. Christina Obergföll, die ihre Speerwurf-Karriere 2016 beendet hatte, hatte sich unter zahlreichen Optionen, die das Internationale Olympische Komitee (IOC) für nachträgliche Medaillenvergaben anbietet, für die Übergabe in diesem Rahmen entschieden.

Am 13. September 2016 hatte das IOC bekanntgegeben, dass die russische Zweitplatzierte des Wettkampfs von Peking 2008 wegen eines Dopingvergehens nachträglich disqualifiziert wird. Christina Obergföll verbesserte sich von Bronze auf Silber. Die beschuldigte russische Athletin zog vor den CAS, zwei Jahre später war das Urteil rechtskräftig und jetzt erhielt die Badenerin die ihr nach dem Wettkampf zustehende Medaille.

In einem Bühnengespräch mit ihren langjährigen Trainern Werner Daniels und Boris Obergföll forderte Christina Obergföll einen weiter verstärkten Anti-Doping-Kampf: „Gemeinsam mit Familie und Freunden einen meiner ganz großen sportlichen Momente heute noch einmal Revue passieren zu lassen und am Ende mit der richtigen Medaille ausgezeichnet zu werden, erfüllt mich auch heute noch mit Stolz. Trotz allem bin ich der Meinung, dass der Anti-Doping-Kampf mit noch mehr Energie vorangetrieben werden muss“, sagte sie. „Die Betrüger sollten noch stärker verfolgt und zur Rechenschaft gezogen werden, am besten natürlich noch vor oder während des Wettkampfes, damit die sauberen Athleten ihre Zeremonie zum richtigen Zeitpunkt erleben dürfen und zum anderen um ihre finanziellen Einbußen zu vermeiden.“

DOSB-Präsident Alfons Hörmann überreichte das Silber an Obergföll und sagte: „Wir empfinden diesen Moment als einen Fair-Play-Festtag. Und wir bedauern zugleich, dass Christina Obergföll elf Jahre auf diesen Moment warten musste. Dennoch gilt: Besser spät als nie. Die heutige Ehrung von Christina Obergföll ebenso wie die im Mai erfolgte von Hammerwerferin Betty Heidler bestärken uns eindrucksvoll in unserer Haltung, dass für das Team D Fair-Play wichtiger ist als der erste Platz im Medaillenspiegel.“

In einer Videobotschaft gratulierte IOC-Präsident Thomas Bach und zeigte sich erfreut, dass diese Ehrung endlich stattfindet: „Denn heute ist ein Tag der Gerechtigkeit.“

Aus dem organisierten Sport waren u.a. auch DLV-Präsident Jürgen Kessing und Dirk Schimmelpfennig, DOSB-Vorstand Leistungssport, nach Offenburg gekommen, um Christina Obergföll zu ehren.

Das IOC hatte Nachttests eingefrorener Dopingproben von London 2012, Vancouver 2010 und Peking 2008 vorgenommen. Obergfölls Konkurrentin war dabei positiv auf die verbotene Substanz Dehydrochlormethyltestosterone (Turinabol) getestet worden.

Im Jugendlager die Olympischen Spiele Tokio 2020 hautnah erleben

(DOSB-PRESSE) Zu den Olympischen Spielen in Tokio vom 24. Juli bis 9. August 2020 wird es auch wieder ein Deutsches Olympisches Jugendlager (DOJL) geben. Die Bewerbung als Teilnehmer*in ist von sofort an möglich.

Im Sommer 2020 richtet die japanische Hauptstadt Tokio zum zweiten Mal nach 1964 die Olympischen Spiele aus – und die Teilnehmer*innen des DOJL sind mit dabei. Die Deutsche Sportjugend (dsj) und die Deutsche Olympische Akademie (DOA) laden 50 Jugendliche dazu ein, die Faszination Olympia im Rahmen eines interkulturellen Austausches mit japanischen Jugendlichen vor Ort zu erleben. Das DOJL 2020 findet vom 22. Juli bis 8. August 2020 in Tokio statt. Bis zum 10. November 2019 können sich Jugendliche zwischen 16 und 19 Jahren, die erfolgreich Nachwuchsleistungssport betreiben und/oder sich überdurchschnittlich in ihrem Verein oder Verband engagieren, für die Teilnahme bewerben.

Erstmals findet das DOJL in Tokio 2020 in Kooperation mit der japanischen Sportjugend, der Japan Junior Sports Clubs Association (JJSA), als binationales Jugendlager statt. Neben 50 deutschen Jugendlichen nehmen erstmals auch 50 japanische Jugendliche teil. Bereits 1964 fand anlässlich der Olympischen Spiele in Tokio eine deutsch-japanische Jugendbegegnung statt, aus der durch regelmäßige Jugend- und Fachkräfteaustausche eine freundschaftlich gefestigte Partnerschaft gewachsen ist.

Gemeinsam erleben die deutschen und japanischen Jugendlichen ein buntes olympisches Programm aus Sport, Kultur und Bildung. In Workshops, Seminaren und Diskussionsrunden können sich die Teilnehmenden über ihre bisherigen Erfahrungen austauschen, Neues kennenlernen und persönliche Eindrücke sammeln. Begleitet werden die Jugendlichen von einem erfahrenen deutsch-japanischen Leitungsteam. Ein Dolmetscher-Team wird die Gruppe vor Ort unterstützen.

Alle Informationen zum Deutschen Olympischen Jugendlager 2020 und zum Bewerbungsverfahren finden sich in der Ausschreibung oder unter www.olympisches-jugendlager.de.

Sportjugend fordert: Freie Fahrt für Freiwillige

(DOSB-PRESSE) Seit Jahren fordern Freiwilligendienstleistende „freie Fahrt“ – kostenfreie Beförderung mit Bus und Bahn. Nun scheint die Zeit dafür gekommen: Wenn Berufssoldat*innen zukünftig kostenfrei nationale und regionale Bahnverbindungen nutzen können, sollte dies auch für Freiwillige im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) und Bundesfreiwilligendienst (BFD) gelten. Dies fordert nun auch die Deutsche Sportjugend (dsj).

Für ein Taschengeld unterstützen sie in Vollzeit beispielsweise ein ganzes Jahr lang die Jugendarbeit der Sportvereine und tragen dazu bei, Kinder in Bewegung zu bringen. Nun sollen sich die FSJ- und BFD-Freiwilligen kostenfrei in Deutschland mit der Deutschen Bahn bewegen dürfen. „Nicht nur Soldaten und Soldatinnen verdienen Respekt und Dank“, sagte der 1. Vorsitzende der dsj, Jan Holze. „Ehrenamt und Engagement benötigen die Unterstützung der Politik, damit Freiwilligendienste attraktiv bleiben und die jungen Erwachsenen erfahren, dass unsere Gesellschaft ihren Einsatz wertschätzt.“

Damit schließt sich die dsj einer Forderung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes an, die mittlerweile viel Unterstützung erfahren hat. „Gleichzeitig unterstützen wir damit die Bereitschaft der Fridays-for-Future-Generation, auf ein eigenes Auto zu verzichten und klimaneutral zu reisen,“ fügte Holze hinzu.

Die Deutsche Sportjugend ist Mitglied bei „Sports for Future“, einem Bündnis, das sich für gesellschaftliche Teilhabe, Demokratieförderung und Klimaschutz einsetzt. Gemeinsam mit ihren Mitgliedsorganisationen bietet die dsj etwa viertausend Plätze in verschiedenen Freiwilligendiensten an. Insgesamt leisten fast hunderttausend Menschen Jahr für Jahr einen Freiwilligendienst.

[Weitere Informationen finden sich online.](#)

Bundesregierung erläutert Förderung von „Integration durch Sport“

(DOSB-PRESSE) Der Bundesregierung liegen nach eigener Aussage keine belastbaren Erhebungen bezüglich der Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am Sport vor. Das geht aus der [Antwort der Regierung \(Drucksache 19/12377\)](#) auf eine [Kleine Anfrage der Fraktion Die Linke \(Drucksache 19/11509\)](#) vor. [Das meldet der parlamentarische Informationsdienst „Heute im Bundestag“ \(hib 932/2019\).](#)

Keine Kenntnis hat die Bundesregierung der Antwort zufolge auch darüber, in welchen Sportarten Menschen mit Migrationshintergrund aktiv sind. Nach den Analysen des Sportentwicklungsberichtes steige die Wahrscheinlichkeit signifikant, dass Menschen mit Migrationshintergrund an Aktivitäten von Sportvereinen teilnehmen, wenn der Verein die Sportarten Basketball/Streetball, Boxen, Fußball, Judo oder Schwimmen anbietet, heißt es in der Antwort.

Für das [Bundesprogramm „Integration durch Sport“ \(IdS\)](#) stehen der Vorlage zufolge im Jahr 2019 11,4 Millionen Euro zur Verfügung – ebenso wie 2017 und 2018. Direkter Zuwendungsempfänger und Ansprechpartner für das Bundesprogramm sei der [Deutsche Olympische Sportbund \(DOSB\)](#). In enger Abstimmung mit dem [Bundesamt für Migration und Flüchtlinge \(BAMF\)](#) koordiniere der DOSB das Programm und leite selbst die Zuwendungen an die Landesportbünde und -jugenden (LSB) weiter, schreibt die Regierung. Im Rahmen des Zuwendungsbescheids werde auch festgelegt, in welcher Höhe die LSB Fördermittel für Personal- und Maßnahmenkosten erhalten.

Die LSB würden lokale Vereine beraten und begleiten, eigene Maßnahmen organisieren und über die finanzielle Förderung von Vereinen sowie Maßnahmen entscheiden, heißt es in der Antwort weiter. Dabei werde eine Vielzahl unterschiedlicher, die speziellen Bedarfe vor Ort berücksichtigen.

sichtigenden Maßnahmen im Bereich Sport, Qualifizierung und fachlichem Austausch gefördert. Hinzu kämen Lern-, Bildungs- sowie Begleitungsangebote der Stützpunktvereine.

„Aufgrund dieser Vielfalt wird das vorhandene Datenmaterial zu den Projekten und Maßnahmen derzeit nicht statistisch übergreifend aufbereitet und ausgewertet“, heißt es in der Antwort. Künftig werde dies aber durch eine wissenschaftliche Begleitung realisiert.

Künstliche Intelligenz: Projekte für den Umweltschutz gesucht

(DOSB-PRESSE) Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) sucht Projekte, die Künstliche Intelligenz (KI) nutzen, um ökologische Herausforderungen zu bewältigen. Diese KI-Projekte sollen beispielgebend sein für eine umwelt-, klima- und naturgerechte Digitalisierung. Dazu stehen aus dem Haushalt 2019 Fördermittel in Höhe von 27 Millionen Euro bereit. [Das teilte das Ministerium in der vorigen Woche mit.](#)

„Die Digitalisierung braucht Gestaltung. Damit die positiven Umweltwirkungen von Künstlicher Intelligenz genutzt und ihre ökologischen und sozialen Risiken eingedämmt werden, wollen wir ökologische KI-Innovationen gezielt fördern“, sagte Bundesumweltministerin Svenja Schulze. „Als Bundesumweltministerin möchte ich zeigen, wie digitale Innovationen dem Klima- und Umweltschutz nutzen können und wie man KI auf Umwelt programmieren kann.“

Dafür gibt es zwei Förderlinien, die Projekte verschiedener Entwicklungsstadien adressieren:

Der Call for Participation „KI für den Umweltschutz“ sucht kreative und innovative Ideen für ökologische Herausforderungen. Das Verfahren ermöglicht Bewerber*innen mit oder ohne Fördererfahrung, ihre Kompetenzen und Ideen einzubringen. Der Call richtet sich vor allem an interdisziplinäre Teams. Ziel ist, die Gemeinschaft, die sich mit den Chancen digitaler Technologien für die Umwelt beschäftigt, zu verbreitern.

Die zweite Förderlinie richtet sich an Projekte mit einem bereits höheren Reifegrad. Sie soll Entwicklung, Einsatz und Vermittlung KI-basierter Anwendungen für ökologische Herausforderungen fördern.

„Wir müssen Künstliche Intelligenz noch stärker zur Bewältigung der weltweit größten Herausforderungen nutzen: Zur Bekämpfung des Klimawandels, zur Optimierung des Einsatzes von Ressourcen und als Beitrag zu einer saubereren Umwelt“, betont die Ministerin. Technologieförderung dürfe kein Selbstzweck sein, sondern sollte einer konkreten Zielsetzung dienen.

Erhebliche Chancen für Umwelt, Klima und Ressourcen

Künstliche Intelligenz berge erhebliche Chancen für Umwelt, Klima und Ressourcen, den Erhalt der Artenvielfalt, die Entwicklung von Schutzstrategien für Mensch und Umwelt sowie für saubere Luft, Böden und Wasser, heißt es in der Meldung weiter. Beispielsweise könne mit KI nicht nur Verkehr flüssiger und emissionsärmer gesteuert oder Stahl und Zement mit weniger Energieverbrauch hergestellt werden. KI könne auch etwas gegen die Überfischung der Meere tun. Beispielsweise arbeiteten Naturschutzorganisationen und Unternehmen derzeit gemeinsam daran, in riesigen Datenbanken Bild- und Standortdaten von Fischen sammeln. Dank KI könne eine Software dann zukünftig Fische anhand von Fotos selbstständig einer bestimmten Art zuordnen.



Langfristig könnten solche Technologien eingesetzt werden, um Fangquoten einzuhalten und wirksam durchzusetzen. Gleichzeitig sind die ökologischen Risiken, die mit KI-Technologie und datenbasierten Anwendungen einhergehen, im Blick zu halten, teilte das Ministerium mit.

Die BMU-Förderinitiative ist ein Beitrag zur Umsetzung der KI-Strategie der Bundesregierung mit dem Ziel, Deutschland und Europa zu einem führenden Standort für KI-Technologien zu machen und dabei eine verantwortungsvolle und gemeinwohlorientierte Entwicklung und Nutzung von KI voranzubringen.

Projekträgerin ist die Zukunft – Umwelt – Gesellschaft (ZUG), eine bundeseigene Dienstleistungs-GmbH zur Förderung von Umwelt-, Natur- und Klimaschutz. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

ROAD TO TOKYO 2020: EIN JAHR VOR DEN PARALYMPICS

Paralympische Athlet*innen treten als Team Deutschland Paralympics an

Markantes Datum, markante Änderung im Erscheinungsbild: Genau ein Jahr vor den Paralympischen Spielen 2020 in Tokyo treten die deutschen paralympischen Athlet*innen mit einer neuen Marke auf: Aus der „Deutschen Paralympischen Mannschaft“ wird „Team Deutschland Paralympics“.

Die paralympischen Sportler*innen rücken damit visuell und inhaltlich stärker an das „Team Deutschland“, die olympischen Athlet*innen des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Federführend bei der Ausgestaltung des neuen Markenprofils – gemeinsam mit dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) sowie in Abstimmung mit dem DOSB – war die Deutsche Sport Marketing (DSM) als Vermarktungsagentur der beiden Verbände. Die DSM hat auch den Launch von „Team Deutschland“ im März 2017 und den damit verbundenen Markenentwicklungsprozess entscheidend mitgestaltet.

Ziel der Neupositionierung ist es, die Kernwerte der paralympischen Athlet*innen noch stärker herauszuarbeiten und sie über klare Haltungssätze fest zu definieren. Die neue Marke „Team Deutschland Paralympics“ soll dabei als kommunikative Klammer – auch in der Zeit zwischen den Paralympischen Spielen – dazu dienen, die Sichtbarkeit der Athlet*innen und damit die Aufmerksamkeit für das Team als Ganzes zu erhöhen.

DSM-Geschäftsführerin Claudia Wagner sagte: „Mit dem Launch der Dachmarke Team Deutschland für die olympischen Athlet*innen im Jahr 2017 und der weiteren Profilschärfung über zahlreiche Maßnahmen bis heute können wir eindrucksvoll belegen, wie wertvoll ein griffiger und mit einer konsequenten Haltung hinterlegter Auftritt eines Teams ist. Ein solcher Schritt zahlt nicht nur auf die Marke selbst ein, sondern bietet auch den Partnern, die sich mit dem Thema verbinden, feste Anker- und neue Anknüpfungspunkte für Aktivierungen. Vor allem Förderer, die sowohl das olympische als auch das paralympische Umfeld bespielen, profitieren aufgrund der verbesserten Möglichkeiten einer einheitlichen, übergreifenden Strategie von der Vereinigung beider Teams unter einem Dach. Wir freuen uns sehr, unseren bestehenden und zukünftigen Wirtschaftspartnern ab sofort dieses kompakte Gesamt-Paket rund um zwei der wertvollsten Marken im deutschen Sport bieten zu können.“

Analog dem Logo des Team Deutschland liegt der Fokus bei der Wort-Bild-Marke des Team Deutschland Paralympics auf dem D in Nationalfarben, dessen Geradlinigkeit die klare Positionierung für fairen und sauberen Sport symbolisiert und das durch seine fließenden, runden Formen aber auch Dynamik sowie Sympathie, Emotionalität und Freude am Sport ausdrückt.

Gleichzeitig stellt das neue Logo die paralympischen Athlet*innen durch den Zusatz „Paralympics“ und die Ergänzung der „Agitos“, der drei halbrunden Bögen in Rot, Blau und Grün, als Symbol der paralympischen Bewegung optisch klar in den Mittelpunkt und würdigt deren herausragende Leistungen. Die durch Sportarten und Persönlichkeiten entstehende Vielfalt lässt das Team Deutschland Paralympics dabei näher zusammenrücken und das gemeinsame Ziel im Blick behalten: Im Team über sich hinauswachsen, sich gegenseitig anfeuern, mitfiebern und

natürlich Erfolge feiern – und das alles nicht nur während der Paralympischen Spiele, sondern jeden Tag neu, geprägt von Fairness und gegenseitigem Respekt.

Friedhelm Julius Beucher, Präsident des Deutschen Behindertensportverbandes hatte vor den Olympischen Spielen in PyeongChang 2018 gefordert: „Team D müssen alle sein. Nur so können wir die im Leistungssportkonzept festgeschriebene Gleichrangigkeit von olympischen und paralympischen Athleten erreichen.“ Nun zeigt er sich zufrieden mit dem Prozess: „Die Wertigkeit und die Bekanntheit der paralympischen Sportler*innen ist in den letzten Jahren enorm gestiegen“, sagte er. „Gemeinsam ist es uns gelungen, den Para Sport immer mehr in den Fokus der Aufmerksamkeit zu rücken. Immer mehr Menschen sind fasziniert von unserem Sport und sehen wie sich Höchstleistungen und menschliche Botschaften vereinen. Da ist die Zeit für ein eigenes Logo einfach reif.“

Auch DOSB-Präsident Alfons Hörmann sieht in der Annäherung der deutschen Vorzeige-Teams einen Mehrwert für beide Seiten: „Wir freuen uns sehr, dass die olympischen und paralympischen Athletinnen und Athleten im Team Deutschland künftig noch näher zusammenrücken“, sagte er. „Uns verbinden die gleichen Werte und die gleiche Haltung: Wir alle wollen die Erfolge fair und sauber erzielen. Die Fair-Play-Medaille ist uns somit wichtiger als der Medallenspiegel.“

Verbunden mit dem Launch der neuen Marke ist auch eine optische Anpassung der bisherigen Webseite der Deutschen Paralympischen Mannschaft an das Layout des Internetauftritts von Team Deutschland. Die Plattform der paralympischen Athlet*innen mit Infos, Terminen und Insights ist seit dem 25. August 2019 unter www.teamdeutschland-paralympics.de zu finden.

Zudem wurde ein Haltungsfilm produziert, der die grundlegenden Werte widerspiegelt, auf denen die Sportler*innen des Team Deutschland Paralympics ihre Leistungen und Erfolge bauen. Die Nationalen Förderer des Team Deutschland Paralympics, Allianz Deutschland AG, Deutsche Telekom AG, Sparkassen-Finanzgruppe und Toyota Deutschland GmbH, sowie alle weiteren Partner erhielten im Zuge des Markenlaunches neue Composite-Logos für ihre Kommunikation.

Über die Deutsche Sport Marketing (DSM)

Als Wirtschaftstochter der Stiftung Deutscher Sport, gegründet vom DOSB, vermarktet die DSM das Olympia Team Deutschland und das Team Deutschland Paralympics und organisiert das Deutsche Haus bei den Olympischen und Paralympischen Spielen. Zudem verantwortet sie die strategische und konzeptionelle Koordination sowie die Umsetzungen der Maßnahmen in der Vermarktung „Sport für Alle“.

[Eine Übersicht aller Partner gibt es online.](#)

„Die Paralympics sind wahnsinnig reizvoll“

Der Paralympics-Countdown läuft: Noch ein Jahr bis zu den Spielen in Tokio, die am 25. August 2020 eröffnet werden – Einige deutsche Sportler können bereits die Reise nach Japan planen, viele weitere wollen sich noch qualifizieren. [Dazu hat der Deutsche Behindertensportverband \(DBV\) den folgenden Bericht veröffentlicht.](#)

Der Countdown läuft: Team Deutschland Paralympics fiebert den Spielen in Tokio entgegen, die am 25. August 2020 eröffnet werden. Rund 4400 Athletinnen und Athleten mit Behinderung aus etwa 160 Nationen werden in 22 Sportarten am Start sein und in 540 Medaillenentscheidungen um Edelmetall kämpfen. Diese Zahlen unterstreichen die Bedeutung, die die Paralympics inzwischen erlangt haben. Und in Japan, das lässt sich schon ein Jahr vorher prognostizieren, wird die Begeisterung groß sein und der paralympischen Bewegung wieder einen Schub verleihen.

Jochen Wollmert hat die Entwicklung des Para Sports in den vergangenen Jahrzehnten hautnah miterlebt. In diesem Jahr spielt 54-jährige Wuppertaler seine 30. internationale Saison. 2020 in Tokio strebt der Tischtennisspieler seine achte Paralympics-Teilnahme an. Seine Premiere feierte Wollmert 1992 in Barcelona, inzwischen ist er fünffacher Paralympics-Sieger, gewann zehn Medaillen. Satt ist er deswegen nicht. „Es macht immer noch so viel Spaß und die Paralympics sind nach wie vor wahnsinnig reizvoll. Die Eröffnungsfeier, die vollen Hallen, das größere Interesse an unserem Sport – das ist immer ein Highlight“, sagt Wollmert. Früher seien die Spiele deutlich überschaubarer gewesen, auch unprofessioneller. „Das hat sich stark gewandelt. Wir sind zwar in Sachen Aufmerksamkeit noch nicht da, wo wir sein müssten, aber es wird immer besser.“

Davon konnte er sich auch jüngst in Tokio überzeugen, wo Wollmert ein Turnier spielte. „Die Olympischen und Paralympischen Spiele sind in der Stadt schon sehr präsent. Auch in den öffentlichen Verkehrsmitteln wird schon viel Werbung gemacht, sogar für Para Tischtennis. Das macht Lust auf mehr.“ Früher undenkbar, heute Realität. Auch deswegen wird Wollmert alles geben, um seine achte Teilnahme zu realisieren. In der Weltrangliste hat er sich auf Rang zehn vorgearbeitet und wird das Pensum mit Blick auf Tokio weiter steigern. Dann will er erst die Qualifikation packen – und hätte auch gegen sein elftes paralympisches Edelmetall nichts einzuwenden. „Mit einer guten Form und Glück bei der Auslosung wäre eine Medaille schon machbar“, betont Wollmert. Wohlwissend, dass es bis dahin noch ein langer Weg ist. Doch so viel ist gewiss: An der Motivation wird es beim selbst ernannten alten Hasen nicht scheitern.

Para Badmintonspieler Young-Chin Mi kennt die Paralympics hingegen bisher nur aus dem Fernsehen. Dass der 40-jährige Dortmunder mit koreanischen Wurzeln überhaupt mal von einer Teilnahme an den Spielen träumen würde, schien bis vor wenigen Jahren undenkbar. Doch dann die Entscheidung: Para Badminton wird in Tokio 2020 ebenso wie Para Taekwondo neu zum Programm der Paralympics gehören. Und Mi hatte fortan ein neues sportliches Ziel. Die Entwicklung seitdem sei „total spannend, das Niveau wird immer höher“, sagt der Rollstuhlfahrer, der als Folge eines Autounfalls querschnittgelähmt ist und seit zehn Jahren Para Badminton spielt.

„Ich habe nicht speziell nach einer paralympischen Sportart gesucht. Zum Para Badminton bin ich eher zufällig gekommen. Ich hatte schon immer Spaß am Sport, wollte mich nach dem Unfall wieder bewegen und aktiv sein. Im Rollstuhl muss man das erstmal neu lernen“, erklärt Young-Chin Mi. Mit der Aussicht auf die Paralympics ist aus einem ambitionierten Hobby Leistungssport geworden. Für den Traum von den Spielen zieht der 40-Jährige von Dortmund nach Hannover, um am Stützpunkt unter Top-Bedingungen zu trainieren – obwohl er in Dortmund ein Haus gebaut hat. „Die Leidenschaft ist größer als die Logik“, sagt Mi lachend. Doch der Schritt sei notwendig, um mit der weltweiten Konkurrenz mithalten zu können. „Gerade die Asiaten sind wahnsinnig stark. Dort hat die Sportart eine ganz andere Popularität und Professionalität.“

Dennoch ist Mi zuversichtlich, dass er die Qualifikation packen kann und 2020 seine Paralympics-Premiere feiern wird. „Und dann will ich dort nicht abgeschossen werden, sondern mitspielen. Es ist sportlich das höchste Ziel, bei den Paralympics auf dem Podest zu stehen. Eine Medaille wäre ein Traum“, sagt Mi. Vor allem im Doppel ist das nicht völlig ausgeschlossen. Noch fühlten sich die Spiele weit weg an, doch er ist sich sicher: „Es wird sehr aufregend, ein Riesenerlebnis.“ Vor allem, wenn man es nicht nur im Fernsehen verfolgt, sondern live erleben darf.

In diesem Genuss wird Dr. Karl Quade in Tokio bereits zum 16. Mal kommen. Dreimal war das deutsche Paralympics-Urgestein als Athlet dabei und gewann 1988 als Volleyballer Gold, weitere zwölfmal war er bereits als Chef de Mission der deutschen Mannschaft. So auch bei den Winterspielen in Nagano 1998. „Das waren richtig gut organisierte Spiele. Ich bin mir sicher, dass wir in Tokio hervorragende Rahmenbedingungen vorfinden werden. Die Informationen, die wir bekommen, stimmen uns zuversichtlich. Und die Begeisterung in Japan wird groß sein“, betont der Vizepräsident Leistungssport des Deutschen Behindertensportverbandes.

Goalball-Herren und Rollstuhlbasketball-Damen sind schon sicher qualifiziert

Schon jetzt gibt es neue Bestmarken, die die rasante positive Entwicklung der Paralympics unterstreichen: Nie zuvor war das weltweite mediale Interesse so groß – das zeigt ein Blick auf die hohe Zahl an Medienakkreditierungen. Und noch nie zuvor wurden so viele Sportarten übertragen, wie es in Tokio der Fall sein wird. Das verspricht eine deutlich größere Reichweite und einen weiteren Anstieg der globalen Zuschauerzahlen. Einzig mit Blick auf barrierefreie Unterkünfte sowie den Transport hat Quade ein paar Sorgenfalten. „Wir hoffen, dass genügend barrierefreie Zimmer in den Hotels und im Paralympischen Dorf vorhanden sind und dass der Verkehr in dieser riesigen Metropole so reibungslos wie möglich läuft.“

Und natürlich hofft der Chef de Mission auf viele gute Leistungen von Team Deutschland Paralympicist. Ob die Mannschaft größer wird als 2016 in Rio de Janeiro, als 155 Athletinnen und Athleten die deutschen Farben trugen, sei noch nicht absehbar. „Das hängt vor allem mit den Teamsportarten zusammen. Wir freuen uns, dass sich unsere Goalball-Herren und Rollstuhlbasketball-Damen schon sicher qualifiziert haben“, berichtet Quade. Weitere Mannschaften sollen folgen. Chancen haben noch beide Sitzvolleyball-Teams (bei Qualifikationsturnieren im März 2020), die Rollstuhlbasketball-Herren (bei der EM Anfang September), die Blindenfußballer (bei der EM Mitte September) und Rollstuhlrugby (bei einem Qualifikationsturnier im Frühjahr 2020).

„Dazu haben wir bereits einige weitere Startplätze gesammelt, unter anderem in den Sportarten Para Judo, Para Kanu, Para Sportschießen und Para Dressursport. Damit können wir zum jetzigen Zeitpunkt sehr zufrieden sein“, sagt Karl Quade und fügt an: „Einige bekannte Gesichter sind nicht mehr dabei, neue werden hinzukommen. Wir werden mit hochmotivierten Athletinnen und Athleten nach Tokio reisen, die Vorbilder für Menschen mit und ohne Behinderung sind sowie Botschafter für Deutschland.“ Am 25. August 2020 ist es so weit, dann steigt in Tokio die Eröffnungsfeier. Dann wollen neben Karl Quade auch Jochen Wollmert und Young-Chin Mi dabei sein – und möglichst viele weitere Athletinnen und Athleten.

Informationen zu Tickets für die Paralympics gibt es auf den Internetseiten des Internationalen Paralympischen Komitees und von Tokyo 2020 oder unter dertour.olympia@dertouristik.com. Hintergründe zu den Sportler*innen von [Team Deutschland Paralympics](#) finden sich online.

Para Rudern: Vom Sachbearbeiter zum WM-Teilnehmer

Marc Lembeck arbeitet beim Deutschen Behindertensportverband (DBV), in dieser Woche (25. August bis 1. September) startet er bei den Weltmeisterschaften im Para Rudern. Fernziel ist die zweite Paralympics-Teilnahme. [Der DBV veröffentlichte dazu den folgenden Beitrag online.](#)

Im März 2016 trat Marc Lembeck seine Tätigkeit beim Deutschen Behindertensportverband an, kümmerte sich fortan als Sachbearbeiter im Leistungssport um die Sportarten Para Tischtennis, Para Ski alpin, Para Segeln und Para Rudern. Jetzt reist er mit der Nationalmannschaft zu den Weltmeisterschaften im Para Rudern, die vom 25. August bis 1. September im österreichischen Linz stattfinden – und zwar als Athlet.

Diese Entwicklung hatte Marc Lembeck selbst nicht geahnt. Eigentlich hatte er seine Karriere als Leistungssportler 2013 beendet. Der 30-jährige Kölner war Leichtathlet, startete für Bayer Leverkusen und schaffte es 2008 sogar zu den Paralympics nach Peking. „Das war das Größte, was ich bislang erleben durfte. 70.000 Zuschauer im Stadion, das war unglaublich. Die Chinesen waren total begeisterungsfähig, jeder wollte plötzlich ein Foto machen“, erinnert sich der Lembeck, dessen Sehkraft erblich bedingt nur noch zwischen fünf und acht Prozent liegt. Die Spiele 2012 in London verpasste er, ein Jahr später hing der Sprinter die Laufschuhe an den Nagel.

„Die Paralympics 2008 in Peking waren das Größte, was ich bislang erleben durfte“

„Ich wollte den Fokus auf den Beruf legen. Die Stelle beim DBS war daher wie ein Sechser im Lotto für mich. Ich bin ja im Behindertensport zu Hause“, erklärt Lembeck. Zu den von ihm betreuten Sportarten zählt auch Para Rudern. „Ich wusste vorher gar nicht, dass es Rudern für Menschen mit Behinderung überhaupt gibt“, sagt der 30-Jährige lachend. Mit der Zeit reifte mit seinem besten Kumpel Dominik Siemenroth, dem eine Teilnahme an den Paralympics 2012 und 2016 als Leichtathlet und Sitzvolleyballer verwehrt blieb, ein etwas verrückter Plan: „Wir wollten eine paralympische Sportart finden, die wir gemeinsam betreiben können“, betont Lembeck. Doch viele Möglichkeiten gibt es da nicht für ein solches Sportler-Duo, einer mit Sehbehinderung, der andere mit Oberschenkelamputation.

Schließlich landeten sie beim Para Rudern. Und träumten von einer gemeinsamen Paralympics-Teilnahme. Zumindest in der Theorie kannte sich Marc Lembeck als Sachbearbeiter aus. Die Praxis folgte: Im April 2017 traten die beiden dem Ruder-Tennis-Hockey-Club Bayer Leverkusen bei und versuchten sich im Rudern. „Anfangs wussten wir nicht mal, wie man sich in ein Boot setzt“, berichtet Lembeck schmunzelnd und fügt an: „Wir sind mit unserem naiven Idealismus an die Sache herangegangen.“

Ein paar Hürden hatte das Duo zu bewältigen, doch sie hatten Blut geleckt. Sportlich sind die beiden ohnehin. „An der Kraft mangelt es nicht“, sagt Lembeck, „nur an der Technik hapert es noch.“ Ostern 2018 waren sie erstmals testweise mit der Nationalmannschaft im Trainingslager, sie steigerten das Pensum deutlich, arbeiteten professioneller – und erfüllten in diesem Jahr die Nominierungskriterien für die Weltmeisterschaften. Nach einem zwölf-tägigen Abschluss-Lehrgang reisten sie ins österreichische Linz, wo am 25. August die Rennen begannen. Übrigens inklusiv, denn die Para Wettkämpfe finden am gleichen Ort und zur gleichen Zeit statt wie die WM der Ruderer ohne Behinderung. „Das ist mega cool und zeichnet die Sportart aus. Dadurch

wird es direkt ein Riesenevent für uns. Das wird beeindruckend mit den ganzen olympischen Athleten, mit denen ich auch schon bei Weltcups erste Kontakte geknüpft habe“, berichtet Lembeck.

Gemeinsam mit Siemenroth startet der 30-jährige Kölner im Zweierboot in der Startklasse PR3 M2- über 2000 Meter. Die bisherigen drei internationalen Wettkämpfe in 2019 verliefen für das Duo mit Höhen und Tiefen. „Wir sind noch zu sehr Schönwetter-Ruderer. Mit ungewohnten Bedingungen tun wir uns schwer“, sagt Lembeck. Entscheidend sei da so viel Wassertraining wie möglich, um die Technik zu verbessern. Weiteres Problem: Der Zweier ohne Steuermann ist nicht paralympisch. Für die Spiele kommt nur der gesteuerte Riemenvierer (PR3 Mix4+) in Frage, der sich aus zwei weiblichen und zwei männlichen Athleten zusammensetzt. So gibt es vier Kandidaten für zwei Plätze. „Derzeit haben Jan Helmich und Valentin Luz die Nase klar vorne“, sagt Lembeck, doch er fügt an: „Wenn wir nicht eine Chance sehen würden, dass wir es packen können, bräuchten wir den Aufwand nicht zu betreiben.“ Zumal Lembeck am Ergometer zuletzt bereits der Schnellste im Nationalteam war.

Traum von den Paralympics: „Das ist Motivation pur. Wir werden richtig Gas geben“

So ist der Traum von den Paralympics längst zum Ziel geworden. „Tokio 2020 wird sehr ambitioniert“, weiß Lembeck, der ansonsten aber auch mit Paris 2024 liebäugelt. „Doch wir wollen unsere kleine Chance wahren und werden richtig Gas geben.“ Acht bis neun Einheiten machen Lembeck und Siemenroth pro Woche. Fast jeden Tag geht's aufs Wasser, dazu Krafttraining, Stabilitätsübungen, Joggen. Trainiert wird auf der Regattabahn auf dem Fühlinger See in Köln, der WM-Strecke von 1998.

Ernährung und Lebensweise hat Lembeck umgestellt, andere Hobbies eingestellt. „Mein Tag besteht in der Regel aus Arbeit, Training und Schlaf. Mir war klar, worauf ich mich einlasse und ich habe mich bewusst wieder für den Leistungssport entschieden. Ich bin immer Sportler gewesen und mir macht das richtig Laune“, sagt der DOSB-Mitarbeiter. So stelle sich auch nicht die Frage, ob er trainieren gehe oder lieber die Füße hochlege. „Ich möchte noch einmal an den Paralympics teilnehmen. Das ist Motivation pur.“

Als der damals 19-Jährige die Nachricht erhielt, dass er für die Spiele in Peking nominiert worden sei, konnte er es zunächst nicht begreifen. „Ich habe dann die Olympischen Spiele geguckt und es wirkte völlig surreal, dass ich in ein paar Wochen auch in diesem Stadion laufen werde. Völlig abgefahren.“ Lembeck, der sich im Paralympischen Dorf ein Zimmer mit dem kleinwüchsigen Speerwerfer Mathias Mester teilte, mit dem er in Leverkusen fünf Jahre in einer WG lebte, sprintete im „Vogelnest“ über 400 Meter deutlich zu einer persönlichen Bestzeit – und verpasste das Finale als Neunter nur hauchdünn. Vergessen wird er dieses Erlebnis dennoch nicht. Und Marc Lembeck will erneut zu den Paralympics. Diesmal als Ruderer. Am liebsten mit seinem besten Kumpel Dominik Siemenroth und schon in Tokio 2020. Dafür wird das Duo alles geben.

[Weitere Informationen gibt es auf der Veranstaltungsseite.](#)

Hintergründe zu den Sportlerinnen und Sportlern unserer Deutschen Paralympischen Mannschaft finden sich unter www.teamdeutschland-paralympics.de.

AUS DEN MITGLIEDSVERBÄNDEN

Der Deutsche Turner-Bund ruft eine Städte-Challenge aus

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Turner-Bund (DTB) ruft alle Städte und Gemeinden in Deutschland zur Teilnahme an der Europäischen Woche des Sports vom 23. bis 30. September 2019 auf. Sie können die Initiative der Europäischen Union nutzen, um sich als aktive Kommune zu präsentieren und Kontakt zu lokalen Vereinen und Organisationen aufzunehmen. Die Stadt, die während der Europäischen Woche des Sports die meisten bei #BeActive Deutschland registrierten Veranstaltungen anbietet, gewinnt die Städte-Challenge. [Das teilte der DTB in der folgenden Meldung mit.](#)

Laut dem 2018 veröffentlichten Eurobarometer bewegen sich Europäer im Schnitt zu wenig. In Deutschland machen 38 Prozent der Bevölkerung nie Sport. Das Level der körperlichen Aktivität ist rückläufig, die Bevölkerung wird immer älter und ein Großteil der Menschen übt sitzende Tätigkeiten aus. Dieser Trend wirkt sich nicht nur negativ auf die individuelle Gesundheit und das Wohlbefinden der Europäer aus, er hat auch weitreichende Folgen für die Gesellschaft insgesamt und bremst die Wirtschaft in Europa.

Wie einfach es ist, dem entgegenzuwirken, und wie viel Spaß es macht, sich regelmäßig zu bewegen, zeigen die vielfältigen Angebote der Europäischen Woche des Sports. Sophie Scheder, Bronzegewinnerin der Olympischen Spiele 2016 am Stufenbarren sagte: „Als Turnerin und #BeActive-Botschafterin rufe ich alle Städte und Gemeinden auf, ihre Bürger in der Europäischen Woche des Sports für mehr Bewegung zu begeistern.“

DTB-Präsident Dr. Alfons Hölzl ergänzt: „Wir wissen seit langem, dass Bewegungsmangel ein Problem in unserer heutigen Gesellschaft ist. #BeActive ist die passende Antwort der Europäischen Kommission darauf. Wir wünschen uns, dass sich möglichst viele Vereine und Kommunen daran beteiligen. Denn wir wollen so viele Menschen wie möglich durch #BeActive bewegen.“

Die Teilnahme an #BeActive ist ganz einfach: Städte und Gemeinden müssen lediglich ihre Veranstaltungen unter www.beactive-deutschland.de registrieren. Ausrichter von Veranstaltungen können örtliche Vereine aber auch Fitnessstudios, Unternehmen, Schulen und andere Institutionen sein. Städte und Gemeinden können deren Aktivitäten unterstützen, gemeinsame Veranstaltungen planen und selbst als Ausrichter fungieren. Weitere Informationen sowie Bildmaterial sind im Download-Bereich unter www.beactive-deutschland.de abrufbar.

Über die Europäische Woche des Sports in Deutschland

Die Europäische Woche des Sports wurde 2015 von der Europäischen Kommission ins Leben gerufen, um die Bewegung und Gesundheit der Europäer zu fördern. 2020 wird die Eröffnung der Europäischen Woche des Sports in Frankfurt stattfinden, da dann durch die EU-Ratspräsidentschaft alle Augen auf Deutschland gerichtet sein werden. Der DTB koordiniert die Kampagne in Deutschland seit 2016. Mit circa fünf Millionen Mitgliedern und rund 18.000 Vereinen ist der DTB der zweitgrößte Spitzensportverband im deutschen Sport. Er betreut eine Vielzahl von Sportarten ganzheitlich in ihren Ausprägungen als Leistungs-, Wettkampf- und Breitensport sowie als Freizeit- und Gesundheitssport und bündelt die Sportarten und Angebote in Marken.

LSB Berlin: 26 Geflüchtete als Breitensporttrainer qualifiziert

(DOSB-PRESSE) 26 geflüchtete Menschen hatten in den Sommerferien intensiv gelernt und geübt. Beim 2. Sportfest zum Tag der Integration am Samstag (24. August) hat ihnen der Präsident des Landessportbundes Berlin (LSB) Thomas Härtel gemeinsam mit den LSB-Vizepräsidentinnen Claudia Zinke und Irene Schucht die DOSB-Lizenzen als Breitensporttrainer überreicht. Das teilte der LSB mit.

Die Übergabe sei ein Höhepunkt des Sportfests zum Tag der Integration gewesen, das im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark stattfand. Dort präsentierten sich Berliner Sportvereine mit vielen Sport- und Mitmachangeboten. Zum Rahmenprogramm gehörten Gesangs- und Tanzeinlagen auf der Bühne, Infostände von Initiativen, die sich aktiv im Bereich interkulturelle Öffnung und Austausch engagieren, und vieles mehr.

LSB-Präsident Thomas Härtel sagte: „Sport und vor allem Vereine sind Integrationsmotoren und besondere Orte für das soziale Miteinander. Wer sein Land wegen Krieg, Konflikten, Gewalt, Katastrophen, Armut oder Ausbeutung verlassen musste, findet über den Sport über alle Sprachbarrieren hinweg eine erste Anlaufstelle. Trainer spielen dabei eine herausragende Rolle. Sie sind Identitätsfiguren, Vorbilder und Ansprechpartner zugleich.“

Hinter den Teilnehmern des nun dritten Ausbildungsjahrgangs für geflüchtete Menschen liegen insgesamt 125 Lehreinheiten in Theorie und Praxis an der Gerhard-Schlegel-Sportschule des LSB Berlin. Der Unterricht fand auf Deutsch statt und wurde punktuell durch Dolmetscher für die Herkunftssprachen der Teilnehmer begleitet. Insgesamt waren es 10 Frauen und 16 Männer, die auf den Abschluss zum „Übungsleiter im sportartübergreifenden Breitensport“, wie die Lizenz des Deutschen Olympischen Sportbunds benannt wird, hingearbeitet haben. Die frisch gekürten Trainer verfügen über die nötigen sportwissenschaftlichen Grundlagen, um Gruppen zu leiten, Training unter methodischen und trainingswissenschaftlichen Gesichtspunkten aufzubauen und Sportler gesund und verletzungsfrei zu trainieren. Die Lizenz ist die Basis für weiterführende Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten im Berliner Sport.

Sofern Interesse an Interviews mit Übungsleitern besteht, stellt der LSB gerne den Kontakt zur Leiterin des Projekts her, per Mail an o.weiss@lsb-berlin.de. Weitere Informationen finden sich unter www.lsb-berlin.de.

Kampagne #unserealpen: Naturschutz in Zeiten des Klimawandels

(DOSB-PRESSE) Bei einer internationalen Pressewanderung am 22. und 23. August haben die drei Alpenvereine die umfangreichen Wasserkraft-Pläne in den Stubaier Alpen erläutert und erklärt, warum sie dagegen sind. Bei der gemeinsamen Wanderung ging es für den Deutschen Alpenverein (DAV), den Alpenverein Österreich (ÖAV) und den Alpenverein Südtirol (AVS) auch um die immer drängendere Frage, ob sich Klimaschutz und Naturschutz vereinbaren lassen. [Das erklärten die drei Vereine in der folgenden gemeinsamen Meldung.](#)

„Gut fürs Klima, schlecht für die Natur?“ In der aktuellen Ausgabe 8/2019 bringt das Magazin GEO sehr treffend auf den Punkt, was viele Naturschutzverbände derzeit umtreibt – und allen voran die Alpenvereine. Denn die Alpen sind doppelt so stark vom Klimawandel betroffen wie der

globale Durchschnitt. Gleichzeitig lastet auf den Alpen im Hinblick auf die Energiewende ein riesiger Erwartungsdruck. Der Konflikt ist offensichtlich: Einerseits gibt es große Potenziale zur Ausschöpfung der Wasserkraft, andererseits sind die alpinen Ökosysteme besonders wertvoll und empfindlich.

In welcher Welt wollen wir leben?

Für die Alpenvereine ist eine Auseinandersetzung mit diesem Konflikt existenziell wichtig – und zwar nicht morgen oder übermorgen, sondern jetzt, wo die Klimakrise endlich ganz vorne auf der Agenda der Weltöffentlichkeit angekommen ist. Es gilt, Antworten zu finden auf Fragen wie diese: Wird uns die Energiewende in eine weitere Ausbeutung ökologischer und landschaftlicher Ressourcen treiben? Sind Konzepte wie „Renewable Alps“ und „klimaneutrale Alpen“ überhaupt realisierbar? In welcher (Alpen-)Welt wollen wir leben?

Der Wert der Alpen

Einfache Antworten wird es nicht geben, das wurde auch bei den Diskussionen im Rahmen der Pressewanderung deutlich. Wie viele andere Naturschutzverbände wissen die Alpenvereine um die Wichtigkeit der Energiewende. Ihre tiefe Überzeugung ist es aber auch, dass die Alpen einen unersetzbaren ökologischen und sozialen Wert haben. Seien also Eingriffe in die alpinen Ökosysteme noch so legitim: Die Alpenvereine sehen es als ihre Pflicht, die Öffentlichkeit über die Konsequenzen solcher Eingriffe zu informieren und für den Schutz der Alpen einzutreten. Dazu dient die Kampagne #unserealpen.

#unserealpen: Die aktuellen Aktionen

Zum Start der Kampagne im Dezember 2018 ging es vor allem um drohende Skigebietserschließungen in den Alpen. Und darum, die neue Kampagne bekannt zu machen. Mit drei gleichzeitig in Innsbruck, Bozen und München stattfindenden Pressekonferenzen haben die Alpenvereine im Dezember den internationalen Charakter der Kampagne deutlich gemacht.

In der zweiten Kampagnenwelle im Mai 2019 stand die europäische Dimension der Alpen Mittelpunkt. Vor dem Hintergrund, dass ein Großteil der Probleme in den Alpen europäischen Ursprungs ist, haben die Alpenvereine im Vorfeld der Europawahl klare Forderungen in Richtung Brüssel geschickt. Sehr prominente Unterstützung kam dabei vom deutschen Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier. Bei einer gemeinsamen Wanderung im Mai sagte er mit Blick auf den alpinen Naturschutz: "Hier spielt der Deutsche Alpenverein zusammen mit den Partnerverbänden in Europa eine große Rolle. Das Stichwort heißt 'Unsere Alpen!'" Ergänzend zur politischen Kommunikation starteten die Alpenvereine im Zuge der zweiten Kampagnen-Welle eine Mitmachaktion für Bergsportlerinnen und Bergsportler. Unter dem Hashtag #unserealpen waren sie aufgerufen, ihren Blick auf die Alpen zu teilen. Alleine bei Instagram sind mittlerweile mehr als 5300 Fotos zusammengekommen.

Diese Fotos werden nun in der aktuellen dritten Kampagnenwelle im August und September 2019 in mehreren auflagenstarken Publikationen als Mosaik veröffentlicht. Die vierte Welle wird im Dezember 2019 starten und erneut Skigebietserschließungen im Fokus haben. Außerdem wird #unserealpen als Podcast erscheinen. [Weitere Informationen finden sich online.](#)

TIPPS UND TERMINE

Terminübersicht auf www.dosb.de

(DOSB-PRESSE) Eine Übersicht über weitere Termine findet sich auf der DOSB-Homepage unter dem Stichwort [Termine und Tagungen](#). In dieser Rubrik veröffentlichen wir Veranstaltungen des DOSB und seiner Mitgliedsorganisationen von überregionaler Bedeutung. In den Kalender aufgenommen werden darüber hinaus internationale Sport-Events (Welt- und Europameisterschaften). Außerdem sind Veranstaltungen verzeichnet, die nicht für alle zugänglich sind. Die Teilnehmer/innen solcher Veranstaltungen erhalten eine persönliche Einladung.

Newsletter-Angebot des DOSB: Bleiben Sie auf dem Laufenden!

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Olympische Sportbund stellt ein vielfältiges Angebot an Newslettern und Informationsdiensten zur Verfügung. Die Themen reichen von aktuellen Hinweisen auf Berichte über den organisierten Sport, Leistungssport, Frauen und Gleichstellung bis hin zu Ehrenamt, Sport und Gesundheit, Umwelt oder Integration und Inklusion.

Wer auf dem Laufenden bleiben möchte, kann sich über einen Button auf der DOSB-Homepage www.dosb.de ganz einfach [für den Newsletter anmelden](#).

Fußball: Bundeskanzlerin kommt zur Grundsteinlegung des DFB-Neubaus

(DOSB-PRESSE) Für den Deutschen Fußball-Bund (DFB) folgt am 26. September der nächste Meilenstein für den Neubau und die Akademie des Verbandes. Der DFB lädt um 14.30 Uhr ein zur Grundsteinlegung auf dem DFB-Gelände in Frankfurt-Niederrad.

Zu dieser Veranstaltung wird neben dem DFB-Präsidium und zahlreichen Ehrengästen auch Bundeskanzlerin Angela Merkel kommen. Akkreditierungswünsche müssen bis zum 13. September über akkreditierung.dfb.de angemeldet werden. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens wird es zu einer Sicherheitsüberprüfung aller teilnehmenden Personen kommen.

Fußball: DFB lädt zu seinem 43. Ordentlichen Bundestag ein

(DOSB-PRESSE) Der Deutsche Fußball-Bund (DFB) lädt Medienvertreter*innen ein zum 43. DFB-Bundestag am Freitag, 27. September 2019, im Congress Center Messe Frankfurt. Ab 8.00 Uhr werden die Akkreditierungen ausgegeben, die Plenarsitzung beginnt um 9.00 Uhr. Gegen 14.00 Uhr ist ein Fototermin mit dem neuen DFB-Präsidium im Sitzungsraum geplant. Die Pressekonzferenz beginnt gegen 14.30 Uhr.

Akkreditierungswünsche müssen bis zum 13. September über akkreditierung.dfb.de angemeldet werden. Im Rahmen des Akkreditierungsverfahrens wird es zu einer Sicherheitsüberprüfung aller teilnehmenden Personen kommen. Akkreditierte Medienvertreter haben die Möglichkeit, die Plenarsitzung auf gekennzeichneten Presseplätzen zu verfolgen. Der DFB erstellt von der kompletten Plenarsitzung ein TV-Signal, das kostenfrei verwendet werden kann.

Sporthilfe ehrt Sport-Stipendiaten des Jahres 2019

(DOSB-PRESSE) Die Stiftung Deutsche Sporthilfe lädt Medienvertreter*innen ein zur feierlichen Ehrung des Sport-Stipendiaten des Jahres 2019 am 28. August 2019 ab 17:15 Uhr im Deutsche Bank Tower, Taunusanlage 12, 60325 Frankfurt am Main.

Christian Sewing, Vorsitzender des Vorstands der Deutsche Bank AG, und Dr. Michael Ilgner, Vorsitzender des Vorstands der Sporthilfe, zeichnen denjenigen Sport-Stipendiaten aus, der von einer Fachjury nominiert und anschließend online in einer Öffentlichkeitswahl unter den fünf Finalisten gewählt wurde. Insgesamt wurden mehr als 14.000 Stimmen abgegeben.

Nominiert für den „Sport-Stipendiat des Jahres 2019“ sind (Kurzportraits finden sich online auf www.sportstipendiat.de):

- Jana Bitsch, WM-Zweite 2018 im Karate und Masterstudentin Sportmanagement
- Johannes Floors, Paralympicssieger, dreimaliger Europameister 2018 in der Leichtathletik und Maschinenbau-Student
- Anna-Lena Forster, Paralympicssiegerin, Weltmeisterin 2018 im Ski alpin und Psychologiestudentin
- Kea Kühnel, Gesamtweltcup-Dritte in der Saison 2018/2019 im Ski Freestyle und Studentin „Accounting, Auditing and Taxation“ sowie Sinologie
- Johannes Weißefeld, Weltmeister im Deutschland-Achter und Student der Humanmedizin

Für weitere Infos steht Heike Schönharting (heike.schoenharting@sporthilfe.de) zur Verfügung.

Medientag mit dem WM-Team Deutschland

(DOSB-PRESSE) Die deutschen Turnerinnen und Turner befinden sich langsam aber sicher auf der Zielgeraden für die Turn-Weltmeisterschaften Stuttgart 2019. Die ersten Athlet*innen sind nominiert. Um einen Einblick in die WM-Vorbereitungen der Turnerinnen und Turner zu geben, aber auch um die Ziele und Chancen für das Turn-Team Deutschland bei den Titelkämpfen zu erläutern, lädt der Deutsche Turner-Bund (DTB) am 12. September zu einem Medientag in unmittelbarer Nähe zur WM-Austragungsstätte mit dem deutschen WM-Team ein.

Die Veranstaltung im Kunst-Turn-Forum (KTF), Fritz-Walter-Weg 15, 70372 Stuttgart, ist von 12 Uhr bis gegen 19.30 Uhr geplant. Von 12 bis gegen 14 Uhr können Medienvertreter*innen das Training filmen oder begleiten (keine Interviewmöglichkeit) im KTF. Anschließend sind im Raum Gienger Gesprächsrunden mit den Teams der Männer und Frauen und den Cheftrainern Ulla Koch und Andreas Hirsch sowie DTB-Sportdirektor Wolfgang Willam. Dabei wird auch die Nominierung des Frauen-Teams bekanntgegeben. Anschließend können Einzelinterviews geführt werden. Ab 17 Uhr kann dann noch das Training der Männer begleitet werden.

Der DTB bittet um Anmeldungen bis zum 9. September per Mail an torsten.hartmann@dtb.de. Rückfragen und spezielle Anfragen bitte ebenfalls an diese Kontaktadresse.

HINTERGRUND UND DOKUMENTATION

Der Reitverein Integration e. V. ist ein Verein für alle Menschen

Im Reitverein Integration e.V. (RVI) in Bernau (nahe Berlin) reiten und voltigieren Menschen mit und ohne Behinderungen selbstverständlich gemeinsam. Angefangen hat hier alles 1999, als Andrea Harwardt zusammen mit Gleichgesinnten den Reitverein Integration e.V. gründete. Als Kind hätte Andrea Harwardt gerne gemeinsam mit ihren geistig und körperlich behinderten Brüdern Freizeitangebote wahrgenommen. Da es jedoch an inklusiven Angeboten fehlte, beschloss sie, später mit Pferden zu arbeiten und zwar so, dass Menschen mit und ohne Behinderungen gemeinsam Sport treiben und Spaß haben können.

Mittlerweile umfasst der Verein über 160 aktive Mitglieder. Der RVI bietet das Voltigieren als Freizeit- und Turniersport sowie das Reiten für Anfänger*innen und Fortgeschrittene an. Weiterhin zählt die Hippotherapie und das therapeutische Reiten zum Vereinsangebot. Insbesondere in den letzten Jahren kann der Verein auch auf zahlreiche sportliche Erfolge im Reiten und Voltigieren zurückblicken. Die bunten Schleifen und Pokale zeugen von Siegen auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene. Die Pferde des RVI tragen Titel wie Europameister und Vize-Europameister.

Pferde stärken und begleiten Kinder auch in den vielseitigen Projekten des Vereins. Über die Deutsche Sportjugend (dsj) im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) realisierte der RVI die Projekte „Westerstadt“, „Kochgalopp“ und „Schaubild“. Für Kinder mit geistiger, körperlicher oder psychischer Beeinträchtigung wurde der Pferdesport mit Ernährungsberatung, mit Bildender Kunst und mit Musik kombiniert. Die Präsentationen fanden als Show im Stadtpark, als Ausstellung in der örtlichen Galerie und als Musical in der Reithalle statt.

Das Ziel aller Vereinsaktivitäten ist die Integration und Inklusion von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen durch Angebote des Pferdesports, unabhängig von ihren geistigen und körperlichen Voraussetzungen, ihrer Herkunft und Religion: „Unser Verein steht allen Menschen offen. Ob mit oder ohne Behinderung, mit oder ohne Fluchtbiografie. Alle machen gemeinsam Sport und verbringen ihre Freizeit mit den Pferden.“, sagt Andrea Harwardt.

Der RVI gilt als Vorbild für andere Vereine, ihre Sportangebote für alle Menschen zu öffnen und somit auch die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen an Freizeitangeboten zu ermöglichen. Der Reitverein Integration e.V. beweist, dass dies immer ein Gewinn für beide Seiten ist.

Weitere Informationen zum Verein unter www.integrationsreitenbernau.de.

NADA: Kein Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen im Fall Hinteregger

Aufgrund verschiedener Hinweise auf eine mögliche regelwidrige, medizinische Behandlung des Fußballspielers Martin Hinteregger (Eintracht Frankfurt) während des Fußballspiels der Eintracht Frankfurt gegen die TSG 1899 Hoffenheim am 18. August 2019 hat die Nationale Anti Doping Agentur (NADA) gemäß dem Anti-Doping-Regelwerk Ermittlungen aufgenommen. [Das Ergebnis gab sie vorigen Freitag \(23. August\) in der folgenden Meldung bekannt.](#)

„(...) Die NADA kommt zu dem Ergebnis, dass kein möglicher Verstoß gegen Anti-Doping-Bestimmungen vorliegt. Die Ermittlungen sind somit abgeschlossen.

Zur Bewertung des Sachverhalts analysierte die NADA die vorliegenden TV-Aufnahmen und begutachtete die vom Verein vorgelegten medizinischen Unterlagen zum Fall. Geprüft wurde die Vereinbarkeit der vorgenommenen medizinischen Behandlungen und verabreichten Stoffe mit den Anti-Doping-Bestimmungen, insbesondere der aktuellen Verbotsliste 2019 der Welt Anti-Doping Agentur (WADA) und dem Standard für Medizinische Ausnahmegenehmigungen sowie dem Nationalen Anti-Doping Code (NADC) und dem Welt Anti-Doping Code (WADC) in der jeweils aktuellen und durch den DFB zur Anwendung gebrachten Fassung.

Die in diesem Fall vorgenommene medizinische Behandlungsmethode ist mit dem aktuell gültigen Dopingreglement vereinbar. Das vom Verein angegebene Produkt ist ein Lebensmittel, das seit dem Jahr 2016 mit jährlichen Labor-Analysen auf der [Kölner Liste®](#) vertreten ist.

Die NADA stellt klar, dass die mediale Berichterstattung, die suggerierte, die NADA habe Eintracht Frankfurt oder den Spieler Martin Hinteregger in den Verdacht des Dopings oder Medikamentenmissbrauchs gebracht, unzutreffend ist. Die NADA und ihre handelnden Personen haben solche Äußerungen nicht in einen konkreten Zusammenhang mit der Eintracht Frankfurt und/oder dem Spieler Martin Hinteregger gestellt.

Die Vorbildfunktion von Profifußballern ist enorm. Vor allem jede medizinische Behandlung, die im Fernsehen übertragen wird, wird von Zuschauern und Fans wahrgenommen. Die NADA weist daher grundsätzlich auf einen verantwortungsvollen Umgang mit medizinischen Behandlungen, Medikamenten und Nahrungsergänzungsmitteln im Hinblick auf die Vorbildrolle der Sportlerinnen und Sportler hin.

Die NADA wird über diese Mitteilung hinaus keine weitere Stellung zu dem genannten Sachverhalt nehmen.

Extremläufer Norman Bücher will der Jugend eine Stimme geben

In sieben Jahren 70 Länder auf sieben Kontinenten durchlaufen und dabei etwa 20.000 Kilometer zurücklegen: „[7 Continents](#)“ heißt das Projekt von Extremläufer Norman Bücher. Als Jugendbotschafter läuft der 41-Jährige auf ausgesuchten Strecken, in 700 Jugendeinrichtungen hält er Vorträge und führt Workshops durch.

Dieses Mal ist das Laufen Mittel zum Zweck und nicht die Hauptsache. Bücher sucht den Kontakt zu Kindern und Jugendlichen vor Ort. Deshalb hat er neben seinen Laufschuhen auch immer ein Mikrofon dabei. Das Mikrofon hat Symbolcharakter, es soll der Stimme der Jugendlichen Gewicht verleihen und sie in die Welt hinaustragen. „Ich möchte der Jugend dieser Welt eine Stimme geben. Ich möchte diejenigen fragen, die unsere Zukunft sind. Ich bin der festen Überzeugung: Wenn wir die Welt verändern wollen, müssen wir anfangen, den Kindern und Jugendlichen zuzuhören-, und ihre Meinungen und Sichtweisen ernst nehmen“, sagt der Abenteurer.

Sieben Fragen zu sieben Themen stellt Bücher den Jugendlichen. Hier einige zufällig ausgesuchte Antworten.

1. Was ist dein größter Traum?

Candelaria de Paula (17): Mein größter Traum ist, als Lehrer etwas zu bewegen und Möglichkeiten aufzuzeigen. Mein größter Traum ist, das Leben der Menschen zu verändern. Ich möchte, dass die Menschen ihrem Traum folgen, ganz egal, wie schwierig es wird.

2. Was macht Dir Angst?

Lara (16): Entscheidungen für die Zukunft zu treffen, da diese mein ganzes Leben verändern können.

3. Was erwartest Du von der Zukunft?

Paul: Mein Abitur machen, zu studieren, auf eigenen Beinen zu stehen und Geld zu verdienen, um mir meinen angestrebten Lebensstil zu ermöglichen.

4. Was macht Dich glücklich?

Eric (17): Mit Freuden zusammen etwas unternehmen und Zeit mit der Familie zu verbringen.

5. Was bedeutet Natur für Dich?

Matteo (15); Natur ist alles und viel größer als du, doch du bist ein Teil davon. Deswegen schütze die Natur, schütze dich, uns alle. Die Natur sieht dich.

6. Wenn du Bürgermeister Deiner Stadt wärst, was würdest Du zuerst verändern?

Lucas (15): Ich würde mehr Bäume pflanzen um die Luft sauber zu halten.

7. Was möchtest Du den Staats- und Regierungschefs mitteilen?

Meret (17): Dass Erwachsene nicht das Recht haben, allein über meine und die Rechte anderer Kinder zu entscheiden.

Vor dem Start der ersten Etappe fand am 4. Oktober 2018 das Kick-Off statt. Vom Europäischen Parlament in Straßburg lief Bücher nach Deutschland, um dort seine Idee an die Jugendlichen weiterzugeben. Der weltumspannende Lauf über sieben Kontinente begann am 11. Mai 2019 vor dem Brandenburger Tor in Berlin. Auf dem Weg zum Ziel, der Hagia Sophia in Istanbul am 3. Juli dieses Jahres durchquerte er die acht Länder Deutschland, Tschechien, Österreich, Slowakei, Ungarn, Serbien, Bulgarien und die Türkei.

„Mit der Europa-Etappe bin ich sehr zufrieden, sowohl aus sportlicher und organisatorischer als auch inhaltlicher Sicht. Die Resonanz der Jugendlichen und das Medieninteresse im In- und Ausland sind überwältigend. Vor allem die Offenheit der Kinder und Jugendlichen und ihre Neugierde auf das Projekt haben mich ungemein beeindruckt“, bilanzierte Bücher. Neben den Treffen mit Kindern und Jugendlichen hielt der Ausdauersportler auch Vorträge in Schulen und Konsulaten.

Die zweite von neun Etappen führt ihn dann nach Asien (2020). Weitere Teilstrecken in den kommenden Jahren sind noch einmal Asien (2020), Ozeanien (2021), zwei Mal Afrika (2022), noch einmal Europa (2023), Südamerika und Antarktis (2024) sowie Nord- und Mittelamerika im Jahr

2024. Norman Bücher will dann im September die von ihm gesammelten Stimmen der 79. UN-Generalversammlung in New York überreichen.

Bücher ist seit 2008 Extremläufer, Weltenbummler und Abenteurer. Damals gab er seinen Beruf als Unternehmensberater auf und machte das Laufen zu seinem Beruf. Bücher organisierte Expeditionen wie zu Fuß durch die Atacama-Wüste in Chile, 265 Kilometer nonstop durch das Königreich Bhutan, quer durch das australische Outback oder 600 Kilometer durch die Wüste Gobi in China.

Der Weltenbummler hält jetzt Vorträge, Motivationsseminare oder schreibt Bücher. Seine Themen sind Erfolg, Motivation und Persönlichkeit. Dabei profitiert er von seinen Erfahrungen als Extremsportler und Unternehmensberater. Mit dem 41-Jährigen reist ein Team. Zwei Fotografen halten die Erlebnisse fest und streamen teilweise live. Andere Helfer kümmern sich um die Verpflegung.

Max Adler

Weitere Informationen über das Projekt gibt es online unter www.7-continents.com/de.

Bauprojekt Jahn-Museum schreitet fort

Auf der Mitgliederversammlung der Friedrich-Ludwig-Jahn-Gesellschaft in Freyburg (Unstrut) hat Udo Mänicke, der Bürgermeister der Jahn-, Wein- und Sektstadt im Unstruttal, den Baubeginn zur Erneuerung der Schlossstraße, des wichtigsten Zugangs zum Jahn-Museum im September dieses Jahres angekündigt. Gerade mit Blick auf die Förderung des touristischen Angebots in der Saale-Unstrut-Region liege ihm das Bauvorhaben, in das anschließend die Sanierung und Erweiterung des Jahn-Museums einbezogen wird, besonders am Herzen, sagte Mänicke der Versammlung in der Jahn-Ehrenhalle.

An der Realisierung der knapp fünf Millionen Euro teuren Maßnahme sind neben der Stadt Freyburg als Bauträger und dem Burgenlandkreis (BLK) gleich mehrere Landesministerien beteiligt. Abgerundet wird das Gesamtprojekt durch die bereits angelaufenen Beratungen zu der neuen Jahn-Dauerausstellung. Fünf renommierte Gestaltungsbüros haben ihre Bewerbungsunterlagen eingereicht, die der Wissenschaftliche Beirat, den das Präsidium der Jahn-Gesellschaft für die Einrichtung der Dauerausstellung berufen hat, nun bewerten wird. Erste Entscheidungen werden im September erwartet. Aktuelle Informationen zu Bauvorhaben und Dauerausstellung will die Jahn-Gesellschaft künftig auch in einem digitalen Newsletter verbreiten.

Michaela Röhrbein, die Generalsekretärin des Deutschen Turner-Bundes (DTB), betonte das gute partnerschaftliche Verhältnis zwischen der Jahn-Gesellschaft und ihrem Verband. Schließlich wisse der DTB den wichtigen Beitrag, den die Trägerin des Jahn-Museums im gesellschaftlichen, kulturellen und turnhistorischen Raum als Vertreter der Turnbewegung leiste, sehr zu schätzen, sagte sie. Beispielhaft dafür sei das Symposium „Zum zeitgenössischen Umgang mit Friedrich Ludwig Jahn in der deutschen Turn- und Sportbewegung“, das DTB und Jahn-Gesellschaft gemeinsam mit einigen regionalen Partnern im Rahmen der Turn-Weltmeisterschaften im Oktober in Stuttgart ausrichten.

Traditionell bieten zwei Veranstaltungen einen stimmungsvollen Rahmen für die Mitgliederversammlung. So beteiligten sich über 750 Turner*innen aus 114 Turnvereinen von 14 Landesturn-



verbänden an den Wettkämpfen des Freyburger Jahn-Turnfests, das in diesem Jahr seine 97. Auflage erlebte. Die feierliche Kranzniederlegung zu Ehren des Turnvaters, eines der markanten Elemente des Jahn-Wochenendes, fand auch dieses Mal im Ehrenhof des Jahn-Museums an Jahns Grab statt. An der Gestaltung der Gedenkfeier war auch Johanna Quaas aus Halle beteiligt, mit 93 Jahren die älteste aktive Wettkampfturnerin der Welt.

Dr. Josef Ulfkotte, der Präsident der Jahn-Gesellschaft, richtete in seiner Rede einen Appell an die Anwesenden, sich gegen jede Form des Fanatismus zu wenden und rief im Geiste des seit 70 Jahren bestehenden Grundgesetzes zu einem respektvollen Umgang miteinander, zu Toleranz, Weltoffenheit und Humanität auf.

USF

LESETIPPS

„Eile mit Meile!“ – Sporthistorische Blätter zur DDR-Laufbewegung

Die Trimm-Dich-Aktion des Deutschen Sportbundes stand Pate

In der Bundesrepublik Deutschland haben in den 1970er Jahren Protagonisten des Deutschen Sportbundes, einer der Vorgängerorganisationen des Deutschen Olympischen Sportbundes, mit Jürgen Palm, und seinem Team die Trimm-Dich-Bewegung u.a. mit einem Akzent auf Ausdauersportarten (hier mit dem Slogan: „Ein Schläuer trimmt die Ausdauer“) mit zahlreichen Maßnahmen und Aktionen bundesweit etabliert. In der DDR waren es seinerzeit Sportjournalisten aus der „Kommission Freizeit- und Erholungssport der Sportjournalistenvereinigung der DDR“, die im Jahre 1974 die Idee hatten, mit dem Slogan „Eile mit Meile“ die Bevölkerung der DDR zu regelmäßigem Laufen und anderen Ausdauersportarten „meilenweit“ einzuladen. Das geschah übrigens politisch korrekt just zu „Ehren des 25. Jahrestages der DDR“.

Dieser (fast vergessenen) Breitensport-Laufbewegung in der DDR wird nun mit der 60-seitigen Ausgabe Nr.23 der Sporthistorischen Blätter in Wort und Bild gedacht, die als Reihe vom Forum für Sportgeschichte, dem Förderverein des Sportmuseums Berlin zusammen mit dem dort ansässigen Marathoneum herausgegeben wird. Für das neue Heft mit dem Untertitel „Vor 45 Jahren: Sportjournalisten machten DDR-Laufgeschichte“ zeichnet Gerd Steins als Präsident des Fördervereins redaktionell verantwortlich. Für diese Broschüre haben die früheren DDR-Sportjournalisten Klaus Weidt (Berlin) und Helmut Wengel (Erfurt) sowie der Jenaer Sporthistoriker Hans-Georg Kremer („Mr. Rennsteiglauf“) Textbeiträge und Archivmaterial beigeleitet.

Wie muss man sich den „Eile mit Meile“ als Event bzw. Format vorstellen? Auf der hinteren Einbandseite des vorliegenden Bandes der Sporthistorischen Blätter ist der Aufruf von damals nachzulesen. Darin heißt es u.a., dass „jedermann“ teilnehmen kann und mit Hilfe eines „LeistungsPaß“ möglichst 25 „Meilenweiten“ im Laufen, bei Fuß, Rad-, Wasserwanderungen oder im Schwimmen in der Zeit vom 20. April bis zum 7. Oktober 1974 zurücklegen soll. Die Leistungsnachweise für jede einzelne Meile müssen (z.B. von Vorständen der Sportgemeinschaften) bestätigt werden. Die Pässe sollen dann auf eine Postkarte geklebt und eingesendet werden (z.B. an die Redaktion „Der Leichtathlet“ in 1055 Berlin, Dimitroffstraße 157). Alle Einsendungen nehmen an einer Tombola teil.

Die Zielrichtung des Wettbewerbs ist klar formuliert – nämlich „viele Menschen für den Sport zu begeistern und damit auch einen Teil der Hauptaufgabe des VIII. Parteitages zu erfüllen“

In seinem dreiseitigen Editorial ruft Autor Gerd Steins die große Bedeutung Berlins für die Entwicklung des Laufsports in Erinnerung und begründet darin auch, dass das Sportmuseum Berlin von seiner museumsphilosophischen Ausrichtung ein Laufsport-Museum ist und schließlich auf Initiative von Horst Milde, dem langjährigen Direktor des Berlin-Marathons, ab 2008 das weltweit erste und einzige „Marathon-Museum of Running“ der Internationalen Straßenlaufvereinigung (AIMS) wurde, woraufhin am 21. Januar 2015 die Wortmarke „Marathoneum“ auf das Forum für Sportgeschichte beim Deutschen Patent- und Markenamt eingetragen wurde. Im Auftaktbeitrag (Titel: „Eine DDR-Aktion und ihre Langzeitwirkung“) skizziert dann der Berliner Sportjournalist

Klaus Weidt, nach der Maueröffnung Herausgeber und Chefredakteur des Fachmagazins „Laufzeit“, die Anfänge der Meilen-Bewegung in der DDR und ihre Vorläufer. Dazu gehörte damals übrigens auch der neuseeländische Trainer Arthur Lydiard (1917-2004), der 1965 an der Deutschen Hochschule für Körperkultur (DHfK) in Leipzig einen Vortrag über das langsame Laufen (Jogging) hielt, das damals in der DDR gänzlich unbekannt war, der aber einige Sportwissenschaftler anregte, sich für das massensportliche Laufen zu engagieren. Aber auch der Westen stand Pate. So ist an einer Stelle im Text über die Trimm-Dich-Bewegung zu lesen: „Sie wurde anlässlich der Olympischen Sommerspiele von München mit großem Aufwand als Breitensport-Initiative gestartet und fand Widerhall. Sollte das nicht auch in der DDR möglich sein?“ (Seite 12).

Die Ausgabe 23 der Sporthistorischen Blätter enthält weitere Textbeiträge (u.a. „Erfurter Meilen-Spezialitäten“), besticht aber auch durch die attraktive fotografische Aufbereitung der Devotionalien aus der DDR-Laufbewegung sowie die genaue Auflistung der Archivgüter von Edelfrid Buggel (1928-2000), Klaus Hennig (geb. 1900) und Klaus Weidt (geb. 1936). Abgerundet wird das Heft dann noch mit einer 230-teiligen Bibliografie zur Lauf- und Fitnessbewegung, die ebenfalls Gerd Steins zusammengestellt hat.

Die Schrift kann gegen eine Schutzgebühr von 5,00 Euro bestellt werden beim Forum für Sportgeschichte; mehr dazu im Internet unter: www.sportmuseum-berlin.de.